I.N. 170.665

Korff

St Petersburg d. 7/19 Novemb. 1864.

Zu den wahrhaft angenehmen Überra-
schungen, hoch und werthgeschätzter Freund,
die mich, nach fast dreivierteljähriger
Abwesenheit aus der Heimath, erwarteten,
gehörte auch Ihr liebenswürdiges, wenn auch
für mich zu schmeichelhaftes Schreiben vom
6ten September, das mir jedoch erst jetzt,
nachdem ich schon einige Wochen zurückge-
kehrt, zu Händen kommt.

In der kurzen Zeit dieses noch nicht
verflossenen Jahres haben für mich, wie
an einem Apriltage, trübe Wolken und hei-
tere Sonnenblicke mit einander gewechselt.
Die Nothwendigkeit eines längeren Urlaubs
ward hervorgerufen durch den Verlust eines
theuren Kindes, meiner jüngsten zwölfjährigen
Tochter, — eine Prüfung, die mich tief gebeugt
und das stille Glück meines Familien-
lebens durch einen noch immer fortdauernden
Schmerzensschrei erschüttert hat. Dagegen wurde
mir nach unserer Rückkehr die Freude
meine älteste Tochter ihrem Wittwenstande
entzogen und eine neue vielversprechende Ehe
schließen zu sehen, wodurch sie uns jedoch in
das Innere des Reichs entführt worden.
Auch in meinen Dienstverhältnissen hat sich

manches im Laufe dieses Jahres geändert. Von dem Amte, dessen Titel Sie mir noch in der Aufschrift Ihres werthen Briefes beilegen und dessen mühsame Verwaltung, bei vorgerücktem Alter, meine Gesundheit und meine letzten Kräfte gänzlich aufzureiben drohte, hat mich die Gnade S. M. des Kaisers entbunden, um mich zu der höheren, aber weniger drückenden Stellung des Präsidenten der legislativen Abtheilung des Reichsrathes zu befördern. Während die unmittelbare Leitung eines Ministeriums mir, ich möchte sagen, keinen Augenblick zum freien Aufathmen ließ, darf ich jetzt hoffen wiederum einige Muße zu meinen Lieblingsbeschäftigungen zu finden. So ist auch meine Urlaubsreise, die mich nach Westdeutschland, Frankreich und der Schweiz führte, abermals dem weiteren Ausbau meiner Rossica förderlich gewesen, und ich begrüße es als eine gute Vorbedeutung in dieser Richtung, daß einer der tüchtigsten und liebsten von meinen bibliographischen Verbündeten mir bei meiner Heimkehr mit einem so ansehnlichen Beweise seiner unausgesetzten Mitwirkung, wie ich ihn in Ihrer Biographia Russica erblickte, freundlich entgegenkommt. Empfangen Sie dafür, wie auch für alle Äußerungen der mir stets bewährten Freundschaft meinen herzlichsten Dank. Wenn es

WIENER STADT

Gott gefällt, wollen wir noch manches Stück
bibliographischer Arbeit in Mußestunden hinter
uns bringen, der unserer Bibliothek, die,
allem Wechsel des Geschäftskreises, bis zum
Ende meiner Tage immerdar mein theures
Schooßkind bleiben wird. Zu diesem Zwecke
wird mir Ihr gelehrter und unermüdlicher
Beistand mit Rath und That stets will-
kommen und kostbar sein.

Ich schließe mit der Bitte den Ausdruck
meiner vorzüglichen Hochachtung und Erkenntlich-
keit im freundschaftlichsten Sinne zu
deuten.

Bn von M. v. Korff

…DTBIBLIOTHEK